

Das Tageblatt für Frankenberger und Hainichen

Entstanden aus dem Zusammenschluß des Frankenberger Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainichener Anzeigers (gegr. 1843). Verlagsort: Frankenberger i. Sa. Fernruf 345. Monatsbezugspreis 2.— RM. zuzüglich Zustellgebühr. Postcheckkonto: Leipzig 109500. Girokonto: Stadtbank Frankenberger 2200.



Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Landräte in Flöha und Döbeln sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberger und Hainichen behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen.

Nr. 125

Montag, 31. Mai 1943

102. Jahrgang

Der Feind belehrt unsere Jugend

Dr. Thomson, der New Yorker Korrespondent der britischen Zeitung „Daily Express“, hat kürzlich einen „Plan zur Erhaltung des Friedens“ gemeldet, demzufolge künftig Europa, namentlich nach dem Siege unserer Heere, den nie kommen wird, auch seine landwirtschaftliche Struktur vollkommen zu ändern habe. In Europa sollen künftig nur Gemüße, Obst und Milchprodukte erzeugt werden, während Getreide, Kartoffeln und Zucker ausschließlich aus U.S.-Amerika, der Sowjet-Union oder anderswoher eingeführt werden sollen. Der übertriebene Getreidehandel müßte nicht schon seit Jahren eine Domäne des Subkontinents sein, wenn man nicht sofort die Absicht fassen wollte, die hinter diesem großartigen Zeufelsplan steckt. Man will mit anderen Worten Europa wieder einführungsabhängig machen und stellt es dann als sehr einfach da, jedes Volk, das nicht noch der Pfeife der Plutokraten und ihrer sowjetischen Helfershelfer tanzt, einfach dadurch stürzen zu machen, daß man ihnen Hauptnahrungsmittel, also Getreide, Kartoffeln und Zucker sperrt.

Man könnte diesen Plan nun dem famosen Sterilisationsplan anderer New Yorker Juden gleichstellen und abschlüssend zur Tagesordnung übergehen, weil alle diese noch so keuschlichen Vorschläge schließlich doch von dem Widerstandswillen der jungen Völker und vor allem von dem Gedanken unserer Soldaten zurückgelehnt werden. Gerade dieses Überhängen des Brotkorbes aber sollte man in Deutschland doch ein wenig nachdenklich betrachten, und zwar unter dem Blickwinkel, daß das alles, was der Feind mit uns vor hat, zu unserem Untergang führt, und das, was wir ihm entgegenzusetzen haben, unseren Aufstieg verbirgt. Diese einfache Folgerung verdient um so mehr Beachtung, als in Deutschland und vor allen Dingen in den neuen Ostgebieten systematisch die Erzeugung von Getreide, Kartoffeln und Zucker gefördert wurde. Ungeachtet also bewiesen unsere Feinde die Wichtigkeit der praktischen deutschen Agrarpolitik. Doch der Zeufelsplan, von dem die Rede war, richtet sich vor allen Dingen auf unsere Jungen und Mädchen. Nicht allein, daß deren Zukunft einfach ausgelöscht würde, wenn ein solcher Zustand einträte, nein, auch die gegenwärtige praktische Nahrungsmittelherstellung immer wieder insofern gezogen werden, als unsere Jungen und Mädchen nun gerade auf die bauerlichen Berufe, mit anderen Worten also, auf die Erzeugung des zum Leben Notwendigen, und das sind ja Getreide, Kartoffeln und Zucker, zusätzlich der Erzeugung von Gemüße, Obst und Milchprodukten hingewiesen werden müssen. Was nämlich der Feind nie fertig bringen wird, unsere Landwirtschaft so verderblich einseitig zu gestalten, müßte ebenfalls eintreten, wenn nicht endlich jene 40 v. H. Bauern als Anteil an der gesamten Bevölkerung einmal erreicht werden. Heute sind es noch 10 v. H., die in Deutschland bäuerlich tätig sind. Ihre Zahl muß also mehr als verdoppelt werden. Das ist oft genug gesagt worden, und das begreift auch jeder nachdenkliche Deutsche. Wie groß die Gefahr aber ist, zeigt bityrtig dieser neue Vernichtungsplan unserer Feinde. Es heißt also immer wieder, unseren Jungen und Mädchen zu sagen, sie sollen hinaus aufs Land gehen und Bauern und Bäuerinnen werden, was ja auch heute mit dem Ziel des eigenen Lebens ohne weiteres möglich ist. Trotz aller Judentüme hat also dieser landwirtschaftliche sogenannte Entwaffnungsplan Europas ein unerschöpfbares Gut. Er zeigt uns den Weg, der in unser aller Verderben führen muß. Unsere Soldaten werden nie zulassen, daß unsere Feinde diese Pläne durchführen. Wir aber und unsere deutsche Jugend wollen und sollen es nie zulassen, daß wir selbst diesen Weg gehen. Wir wollen wieder ein Bauerntrock werden. Das ist der richtige Weg, und den werden und müssen wir gehen!

Kege Kampftätigkeit der Luftwaffe an allen Frontabschnitten

Am Sonntag 74 Bombenflugzeuge abgeschossen

Nach die Finnen erfolgreich

Die Sowjets verloren am 30. Mai 25 Flugzeuge, davon im Südabschnitt allein 23. Der Schwerpunkt der deutschen Luftangriffe lag diesmal im Südabschnitt. Dort bekämpften starke Verbände von Kampf-, Sturzkampf- und Schlachtflugzeugen Truppenansammlungen mit großem Erfolg. Schnell Kampfflugzeuge griffen Bootsammlungen in den Gewässern von Temzjut an und versenkten 11 Boote. Ein starker Verband schwerer Kampfflugzeuge bombardierte die strategischen Anlagen der Stadt Krasnodar und erzielte zahlreiche Volltreffer. Deutsche Sturzkampf- und ungarische Kampfflugzeuge griffen den Bahnhof Krasnodar an.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront war ein Flugplatz nordöstlich Ruzik das Ziel unserer Zerstörerflieger. Zahlreiche Volltreffer lagen in Häfen und Anlagen des Fliegers. Drei abgestellte Flugzeuge wurden außerdem in Brand geschossen. Schnell Kampfflugzeuge bombardierten den Bahnhof Solichino, erzielten Treffer in einem mit Kriegsmaterial beladenen Zug, in Stellwerken und Gleisanlagen. Im Nordabschnitt bombardierten schwere deutsche Kampfflugzeuge ein großes Treibstofflager bei R. b. o. n. a., dessen Gebäude weitlich sichtbar waren. Am im Hafen Krasnodar sank ein Handelsschiff wurde in Brand geschossen. Finnische Jäger schossen im Luftkampf zwei Flugzeuge ab.

In München wurden u. a. die Hof- und Staatsbibliothek, Schloss Rosenheim mit seiner Porgellensammlung, die alte Pfalz, die Universität und die Akademie der Wissenschaften sowie die Residenz und die Hofkapelle der Bayerischen Hofkapelle schwer beschädigt. In Nürnberg wurden die Markthalle, die ein großartiges Zeugnis gotischer Profanbaukunst war, total zerstört, während das Gemäuer des Rathauses, das aus dem Jahre 1830 stammt, die Kaiserburg, eine Gründung Friedrich Barbarossas mit der Kaiserpfalz, das Albrecht-Dürer-Haus, die aus dem Jahre 1509 stammende Jakobikirche, das Platen-Haus, das Schwaben-Haus und ein Teil der Stadtmauer mit dem Berggräber-Tor schwer beschädigt wurden.

Tatfachen gegen feindliche Lügen

Das Schuldkonto der Nordbrenner Sie werden ihrer Strafe nicht entgehen!

Der feindliche britische Ministerpräsident Attlee erklärte am 27. Mai im englischen Unterhaus, es sei nicht richtig, daß die Luftbombardierungen auf Deutschland wahllos erfolgten, sie seien nur auf militärisch wichtige Ziele gerichtet.

Diese amtliche britische Erklärung ist eine der schamlosesten Lügen, die englische Seuchel jemals ausgesprochen hat. Die Angriffe der britischen Nordbrenner auf Deutschland richteten sich tatsächlich fast ausschließlich gegen die Wohngebiete der Zivilbevölkerung, gegen Frauen und Kinder, gegen Krankenhäuser, Schulen, Kirchen und die Kulturdenkmäler, die der gesamten Menschheit bislang als heilig und unerschütterlich galten. Nachfolgende Zusammenstellung der zerstörtesten Zerstörungen innerhalb des Reichsgebietes beweist unüberleglich die verbreitete Lüge der britischen amerikanischen Nordbrenner und ihrer jüdischen Kulturzerstörer.

- Dies sind die Tatsachen:
- Durch die bisherigen Terrorangriffe wurden bis zum 28. Mai 1943 im Reichsgebiet
 - 191 Schulen zerstört,
 - 920 Schulen schwer beschädigt,
 - 108 Krankenhäuser zerstört,
 - 211 Krankenhäuser schwer beschädigt,
 - 133 Kirchen zerstört,
 - 494 Kirchen schwer beschädigt.

Neben der Anzahl von zerstörten Wohnhäusern, die von den Nordbrennern zerstört oder schwer beschädigt wurden, stellen zahllose zerstörte Kulturdenkmäler, die in England gar nicht alle aufgezählt werden können, das englisch-amerikanischen Terrorangriffen zum Opfer, so wurden u. a.

- In Aden 31 Kirchen total zerstört, darunter die berühmtesten und mehr als tausend Jahre alten Baudenkmäler, u. a. St. George, das einzige Bauwerk der vorchristlichen Zeit, St. Sophia, St. Maria im Kapitol, eines der herrorragendsten Denkmäler karolingischer Kunst, Groß-St. Martin, eines der großartigsten Bauwerke der romanischen Zeit, St. Pantaleon und St. Severin.
- In Mainz wurden das berühmte Germanische Museum, das herrliche Schloß, einer der hervorragendsten Renaissanceschloß-Bauten auf deutschem Boden, das berühmte Schloß Johannisberg bei Eltville am Rhein, die St. Stephanus-Kirche aus dem 14. Jahrhundert, eines der schönsten Beispiele gotischer Kunst, der Mainzer Dom, die älteste romanische Basilika Deutschlands, fast völlig zerstört.
- In Wien wurden die kaiserschlösserliche Michaelerkirche, eines der ältesten christlichen Baudenkmäler Deutschlands, die gotische Kirche der ersten Stephansbrunnentempel war, ferner die gotische Kirche des Hofstaats, die 300-jährige Maria-Kirche und die 800-jährige Johannes-Kirche total zerstört.
- In Düsseldorf wurden die Kunsthalle und das Opernhaus schwer beschädigt.
- In Dortmund fiel das alte Rathaus, das auf das Jahr 1237 zurückgeht, den Terrorangriffen zum Opfer. Außerdem wurden in Dortmund zerstört die Kathedrale-Kirche aus dem 14. Jahrhundert, die Petri-Kirche aus dem 15. Jahrhundert und die Probst-Kirche aus dem 17. Jahrhundert. Ferner wurden die Städtische Bibliothek, das Haus der bildenden Kunst und das Theater schwer beschädigt.
- In der alten westfälischen Stadt Soest wurden zahlreiche mittelalterliche Fachwerkhäuser aus dem 16. Jahrhundert zerstört.
- In Mannheim wurde das National-Theater zerstört.
- In Karlsruhe wurden das markanteste Palais und die Landesbibliothek vernichtet.

Der heutige Wehrmachtbericht:

Englische Hafenstädte bombardiert

Bei Angriff auf deutsches Gebiet sämtliche neun angreifende Sowjetbomber abgeschossen - Im Mittelmeergebiet 13 Feindflugzeuge vernichtet

4900 BZL im Atlantik durch Luftangriff zerstört

Aus dem Führerhauptquartier, 31. 5. (S. 5. Aufl.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Feind legte gestern die Angriffe gegen den Atlantik Ostfront wieder die auf ein erfolgreiches eigenes Angriffunternehmen der Wehrmacht nur Spät- und Stützpunktaktivität gemeldet.

Bei einem Angriff eines sowjetischen Bombenverbandes gegen ein deutsches Gebiet im Schwarzen Meer wurden durch Jagdflieger und Bodengepäck der Artgenossen neun der angreifenden Bombenflugzeuge abgeschossen. Insgesamt verloren die Sowjets gestern 74 Flugzeuge, sieben davon werden vernichtet.

Schnell deutsche Kampfflugzeuge griffen Hafensiedlungen an der englischen Süd- und Ostküste an und warfen Bomben großen Kalibers auf strategische Anlagen.

Im Mittelmeergebiet vernichtete die Luftwaffe am 29. und 30. Mai 13 Flugzeuge, darunter mehrere schwere Bomber.

Der sowjetische Luftangriff über dem Atlantik wurde ein schlagendes Scheitern von 4900 BZL.

durch Luftangriff zerstört und ein viermotoriges deutsches Flugzeug im Luftkampf abgeschossen.

Die letzten Kämpfe auf Attu

Seit dem Führerbericht kämpften die Japaner bis zum letzten Mann

Attu, 31. 5. (S. 5. Aufl. Ostausgabe d. DNB.) Nach weitem Verzicht über die Endkämpfe auf der Insel Attu bewilligen, mit welcher Todeserwartung die kleine verbliebene Schar von etwa hundert Mann bis zum Tode getreu ihrem Führer ausbleibt. Bevor sie zum letzten Angriff übergingen, vernichteten sich Offiziere und Mannschaften in Richtung des Kaiserpalastes Tofia und brachten ein dreistöckiges „Banzai“ auf dem Terno, ihren obersten Kriegsherrn, aus. Dann stürzten sie sich in die Reihen des Feindes, um hier kämpfend den Tod zu finden.

Beide Gruppen mußten sich auf allergrößte Entfernung gegenübergelegen haben, denn schon zwei Tage vorher war es zu Kämpfen mit dem Bajonet und Handgranaten gekommen. Der letzte Funkspruch von Oberst Panamatz lautete: „Wir sterben nicht so sehr wie die Unerreichten und sind erschossen, dem Tod ins Auge zu sehen“. Nach diesem Funkspruch war keine Verbindung mehr mit Attu zu erhalten.

Zur Spinnstoff- und Schuhsummlung 1943!



Selbst der Landstreicher... (Bild: auch Er bringt seine Pelzhaute aus Spinnstoff- und Schuhsummlung 1943)

Kolonien Jänk in Kluge

Arbeitsleistung der Hitler-Jugend, die in einem Wehrerziehungslager zusammengefaßt waren, spendeten für das Deutsche Rote Kreuz 76 960 RM.

Zur Förderung der Seefahrt

Um die Seefahrt und Seegeltung und den hierfür notwendigen Nachwuchs zu fördern, hat der Reichserziehungsausschuß in Zusammenarbeit mit dem Oberkommando der Kriegsmarine zum Samstag-Tag 1943 zwei Preise gestiftet, die in jedem Jahre an diesem Tage in den Schulen verteilt werden sollen: den Wilhelm-Bauer-Preis in Höhe von 5000 RM. und den Admiral-Vieljeun-Preis in Höhe von 3000 Reichsmark.

An den waldenbergländischen Erdbenenwägen wurden von Freitag früh bis zum Sonntag abend rund 50 bald schwächere, bald härtere Erdböhe registriert.

Der ungarische Ministerpräsident von Kallay hielt am Sonnabend in Budapest vor etwa 2000 politischen Führern der Regierungspartei eine Rede, in der er als höchstes Ziel der ungarischen Außenpolitik die Sicherung der staatlichen und nationalen Existenz Ungarns bezeichnet.

U.S.N. heisst ein „Corriere della Sera“ veröffentlicht eine Nachricht aus Buenos Aires, demzufolge die brasilianische Regierung der U.S.N. Marine den Hafen Bahia feierlich übergeben hat.

Flugzeugunglück in der Nacht von Gibraltar Am Sonnabend nachmittag ereignete sich ein schweres Flugzeugunglück in der Nacht von Gibraltar. Ein zweimotoriges Militärflugzeug stürzte an einer Stelle ab, an der sich viele Gebäude befanden. Von diesen wurden sechs getötet und vier verwundet. Die Besatzung des Flugzeuges fand gleichfalls den Tod.

Dies keineswegs vollständige Zusammenstellung ge-
mühter Bombenbereiter und Luftschiffbauingenieure
läßt sich nicht als Beweis anführen, was dem europäischen
Menschen und seiner Kultur ein bevorstehendes
Wort, wenn die englisch-amerikanisch-bolschewistische Barbaren-
herden, getrieben von ihren jählichen Hintermännern,
über das Abendland heranzubringen könnten und sich auf
den Kontinent die Hand reichen würden. Aber an
den unerschütterlichen Kampfeswillen und der geballten
Areal-Deutschlands und seiner Verbündeten wird dieser
Anschlag auf das Leben und die Kultur der euro-
päischen Völker zerfallen. Für die Verbände, die sie
an Europa begangen haben und weiterhin begehen,
werden sie büßen müssen, wenn die Stunde der Ab-
rechnung gekommen ist.

Was um Maastricht im Jahr wird ihnen ver-
gessen werden? Und vor dieser gerechten Strafe wird
sie kein noch so frecher Versuch der Ablenkung ihrer
Verantwortung zu teilen vermögen.

„Doppelten“ und die britische Heuchelei

Unter der Heuchelei „Eine Kirche im Niedergang“
wendet sich „Doppelten“ gegen die Heuchelei einer
christlichen Humanität in England, wie sie durch die
Haltung der englischen Kirche zum Bombentag zum
Ausdruck kommt.

Das schweizerische Blatt erinnert daran, daß Deutsch-
land bei Beginn des Krieges wiederholt Vorschläge
über die Vermehrung des Bombenkrieges gegen die
Zivildaten gemacht habe. Diese Vorschläge seien
jedoch von England abgelehnt worden. Die Haltung
der englischen Kirche zeige, daß sie immer deutlicher
die Verantwortung im Falle verloren habe, und damit
habe sie auch kein besseres Schicksal verdient.

Regier heldenhafter japanischer Angriff auf Atsu

2000 Mann gegen 20000 Mann
Reine japanischen Streitkräfte mehr auf der Insel

Aus einer Mitteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers
geht hervor, daß sich die japanischen Besatzungstruppen
der Insel Atsu, die seit dem 12. Mai gegen zahlen-
mäßig weit überlegene Gegner einen heldenhaften Ab-
wehrkampf führten, entschlossen, in der Nacht zum
20. Mai in einer letzten Kettenschlacht einen Versuch
des japanischen Selbstmordes zu geben und einen An-
griff zu unternehmen.

Nachdem noch dieser Unternehmung die Verbin-
dung zu den kämpfenden Truppen abgeschnitten ist,
wird, wie das Kaiserliche Hauptquartier bekannt gibt,
angenommen, daß alle Lebensbedingen nunmehr gesichert
sind. Diejenigen Soldaten, die infolge einer Verwun-
dung oder anderer Umstände nicht an diesem Angriff
teilnehmen konnten, hatten sich bereits vorher selbst
entsetzt.

Die japanischen Besatzungstruppen hatten, wie der
Schrift des Kaiserlichen Hauptquartiers weiter bezeugt,
aus etwas über 2000 Mann unter dem Befehl des
Obersten Yamaguchi bestehend. Die schweizerischen
Kämpfer sind etwas über 20000 Mann stark ge-
wesen und waren auch in der Ausstattung erheblich über-
legen. Die Verluste, die ihnen die Japaner beibrachten,
betragen über 6000 Mann getötet. Die Insel
Atsu ist, wie die Besatzungsmacht noch bezeugt,
jetzt in japanischen Händen.

„Wirdig der Taten der Tapfersten der japanischen Geschichte“

Generalmajor Hasegawa über den Selbstmord der
japanischen Garnison auf Atsu
Generalmajor Hasegawa, der Chef der Besatzung-
abteilung im Kaiserlichen Hauptquartier, würdige
in einer Rundfunkansprache die Heldentaten
der kleinen japanischen Organisation auf
der Insel Atsu und erinnerte die gesamte Nation
daran, daß die Heldentat sich würdig an-
reihen an die Taten der Tapfersten der japanischen
Geschichte.

In Ergänzung des Berichtes des Kaiserlichen
Hauptquartiers bezeugt Hasegawa mit, daß der Feind
auf der Insel Atsu an drei Punkten, nämlich
im Süden, Osten und Westen gelandet war.
In der Ostküste gelang es den Japanern, die
Angreifer zurückzuweisen, an den anderen beiden
Stellen wurden ihnen schwere Verluste zuge-
fügt. Nachdem die Bombardierung ständig Ver-
stärkungen landeten und weitere heftige Be-
schüsseungen und Luftangriffe durchzuführen, kam
es am 27. Mai zu heftigen Kämpfen. Der
Befehlshaber der japanischen Garnison, Oberst
Hasegawa, forderte niemals während der heftigen
Kämpfe Verstärkungen an. Am 28. Mai
war die Garnison auf ungefähr 100 Mann zu-
sammengesunken und Oberst Hasegawa ent-
schloß sich deshalb zu einem letzten Angriff.
Dieser letzte mutige Gegenangriff der Verteidiger
Atsu und ihre Eroberung, so erklärte
Generalmajor Hasegawa abschließend, mit göt-
terlichen Dingen in das Buch der japanischen
Kriegsgeschichte eingehen.

50000 Ujüngling-Chinesen eingetroffen und verschmettert

Damals meldet von der zentralchinesischen Front: Zu-
pässige Einheiten, die eine Restgröße Werbung aus
der Richtung Ujüng und Ujüngung unternehmen
hätten, gelang es in Zusammenarbeit mit anderen vor-
rückenden japanischen Einheiten, am 25. Mai feindliche
Truppen bei Wenen, einer Schiffsstation im Bo-
chan-Gebirge, 22 Kilometer nördlich von Ujüng,
eingetroffen. Nach einem unblutigen Angriff gegen
fünf feindliche Truppen in Stärke von 50000 Mann
verschmetterten die japanischen Truppen den Feind in
den verschütteten Poldenbergen. Gegen die in diesen
Gebiete eingeschickten weiteren Feinde sind Sicherungs-
aktionen im Gange.

Berühmter Bolschewikendäuptling getötet

Die „Zwischenzeitung“ berichtet, daß die
in der Sowjetunion den aus Finnland kommenden
berühmten Bolschewikendäuptling Todor Giffelmann
sein Schicksal erlitt vor Jahren auf einem Flug
nach Moskau. Er wurde von einem japanischen
Piloten abgeknippt. Der erste Bolschewikendäuptling
wurde durch einen japanischen Piloten durch einen
unvermeidlichen Zwischenfall aus der Luft
aus dem Leben gerufen. Im Jahre
1934 schloß er sich unter falschem Namen einer
Kommission in Finnland. Er wurde aber bald
verhaftet und wegen seiner Verbindungen zum Tode
verurteilt. Jedoch wurde die Strafe in lebenslanges
Zuchthaus umgewandelt. Nach dem Moskauer Pro-
zess mußte die finnische Regierung Giffelmann freilassen.

Wehrmachtberichte vom Wochenende

15 Schiffe mit 90000 BRT. versenkt

57 Feindflugzeuge bei Terrorangriffen abgeschossen Sowjet-Unterseeboote im Finnischen Meerbusen versenkt Fünf britische Schnellboote bei dem Seegescheh vernichtet

Erneute Sowjetangriffe am Kubanbrückenkopf abgewiesen

Aus dem Führerhauptquartier, D.
3. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt be-
kannt:

An der Ostfront des Kuban-Brückenkopfes
in dem Raum von Wiktitschanil führte der Feind britische von starkem Artillerie-
feuer unterstützte Angriffe, die im Gegenstoß
abgewiesen wurden.

Ein Unternehmen gegen bolschewistische Wa-
ren in rückwärtigen Gebiet des mittleren
Frontabschnittes wurde erfolgreich be-
endet. Die eingeschlossenen Bandengruppen sind
vernichtet und 74 Lager mit großen Vorräten
von Nahrungsmitteln und zahlreichen Waffen erbeutet
worden.

Von der übrigen Ostfront wird erfolg-
reiche eigene Stoßtruppaktivität gemeldet. Zur
Unterseebootsjagd eingesetzte Jagdzeuge der
Kriegsmarine versenkten im Finnischen Meer-
busen ein sowjetisches Unterseeboot.

Feindliche Fliegerverbände trafen am gestrigen
Tage die Dretschin-Stadt Krasnojarsk ein und
Sitzpunkte an der Atlantikküste an und bomb-
ardierten in der vergangenen Nacht mehrere
wichtigere Gebäudeflexionen. Die Bevölkerung, be-
sonders in Wuppertal, hatte Verluste. Nach
dieser vorkriegsbedingten Meldung wurden 57 meist
viermotorige feindliche Flugzeuge abgeschossen.
Hier eigene Jagdflugzeuge gingen verloren.

Schwere deutsche Kampfflugzeuge bekämpften
in der Nacht zum 31. Mai erneut das Hafen-
gebiet von Bissaria.

Bei dem gestern gemeldeten Geschehen deutscher
Schnellbootverbände haben sich unsere Erfolge
noch wesentlich erhöht. Insbesondere vor der
Feind fünf Schnellboote, zwei weitere erlitten
schwere Beschädigungen und gerieten in Brand.
Es wurden Gefangene erbeutet.

Unsere Unterseeboote fanden in den letzten
Tagen im Nord- und Südatlantik in harte-
sten Gefechtskämpfen, die von unseren großen
Unterseeboots-Besatzungen mit höchstem Angriffs-
geist und mit großer Erbitterung geführt wur-
den. Hierbei versenkten sie 15 Schiffe mit 90000
BRT.

15 Flugzeuge bei Terrorangriffen abgeschossen

Der italienische Wehrmachtbericht vom Son-
abend hat folgenden Wortlaut:
Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:
Fliegerverbände der Achse bombardierten
mit guter Wirkung die Hafenanlagen von Sousse
und Bone.

Alverno, Reggio, das Gebiet von Sa-
cera und Ortschaften auf Sizilien wurden
von der feindlichen Luftwaffe bombardiert und
mit Bomben belegt. In Alverno entstanden
bedeutende Schäden an öffentlichen Gebäuden
und Wohnhäusern, und es gab zahlreiche Opfer.
In den übrigen Ortschaften waren die Verluste
und Schäden geringer.

Bei diesen Angriffen wurden 115 feindliche
Flugzeuge abgeschossen, vier davon von unseren
Jägern über Alverno, vier von den deutschen
Jägern über Stilian, sieben von der Boden-
abwehr, von letzteren zwei über Alverno, eine
über Pantelleria, eine über Porto Empedocle,
zwei über Castel Petrosino und eine über Mar-
sala.

Hafen von Bissaria bombardiert

Der italienische Wehrmachtbericht vom Son-
tag hat folgenden Wortlaut:
Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:
Schwere deutsche Kampfflugzeuge warfen heute
Nacht über dem Hafen von Bissaria schwere
und mittelschwere Bomben ab.

Die Insel Pantelleria wurde zu wieder-
holten Malen von feindlichen Flugzeugen an-
gegriffen. Infolge der angegriffenen Flugzeuge
wurden von den Nordatlantiken abgeschossen. Nach
Sant'Antonio und die Umgebung von
Cagliari wurden bombardiert, ohne daß be-
deutender Schaden entstand. Die Abwehrartil-
lerie schloß zwei Flugzeuge ab, von denen eines
ins Meer fiel, während das andere bei Re-
sureddu abstürzte.

Im Luftkampf mit unseren Jägern stieg
ein Spitzflugzeug bei Trapani ab.

Frontkameradschaft 1914-1943

Kriegsappell der NSDAP im Berliner Sportpalast

Nationalsozialistische Soldatenversorgung

Die Nationalsozialistische Soldatenversorgung trat
am Sonntag im Berliner Sportpalast mit einem
Kriegsappell an die Öffentlichkeit.

Im Mittelpunkt der vornehmlich von verwundeten
Kameraden dieses und des ersten Weltkrieges behan-
delten Rede stand eine Reihe des Reichskriegs-
opferführers. Die Vorkämpfer der Oberlin-
der, der die Plangänge für eine gerechte und un-
fassende Lösung des verwundeten und Hinterbliebenen-
problems auf Grund der neuen Grundgeden national-
sozialistischer Soldatenversorgung bekanntgab.

Im Mittelpunkt der mit dunklen Grün geschmückten
Lehrstube stand ein festes, von Ehrenkreuzen flan-
kiertes Hohenstaufenkreuz, über dem ein Ständchen
mit der Aufschrift „1914 Frontkameradschaft 1943“ erklang.

Reichskriegsopferführer Oberlinhaber gab zunächst eine
Darstellung der Lage unter besonderem Hinweis auf
den Bemühungswillen des jüdischen Gegners. Das
Weltkriegen sei ein nationalsozialistisches Reich ge-
wesen. Der Jude kann in keinem Weltkampf
zur Herrschaft und Vernichtung. Darüber wahren wir
uns klar sein und seinen Bemühungswillen einen noch
höheren Stageswillen entgegenstellen.

Auf dem Gebiet der Kriegsopferversorgung und
fürsorge sei das Reichsmittelschicksal gegeben. Die
Sorge der Gemeinschaft für die Träger des Einsatzes

und Opfers gehe in ihren persönlichen und sozialen
Leistungen weit über den Rahmen dessen hinaus, was
vor 25 Jahren im ersten Kriegsjahr bei besten
Wälen geleistet werden konnte.

„Die Versorgung von Kriegsopferfähigen und Hinter-
bliebenen ist“, so führte der Reichskriegsopferführer
u. a. aus, „erst in zweiter Linie ein Rentenproblem,
in erster Linie aber eine Frage des Arbeitseinsatzes
und damit des Kampfes gegen jeden feindlichen
Einfluß oder Verwundung unerschütterlichen sozialen Ab-
stiegs. Auch die großzügigste Versorgung darf die eigene
Befähigung und die Selbstverpflichtung an der Gestal-
tung des ferneren Lebensweges keinesfalls ausschließen.“

Wir Deutschen sind in der Welt nicht einen
Platz oder eine Rolle, sondern den tiefen Inhalt des
Lebens, den Dienst an unserem Volk und eine freu-
dige Verpflichtung gegen unsere Familie. Für den
Verwundeten und die Hinterbliebenen ist Arbeit ein
Schicksal und ein Segen, der ihnen hilft, ihr Schick-
sal zu tragen und schließlich zu überwinden.“

Zum Schluß seiner Rede wandte sich der Reichs-
kriegsopferführer an die jungen Kameraden und Hinter-
bliebenen der Gefallenen des zweiten Weltkrieges und
sagte, daß sie sich warmen Herzen aufgenommen füh-
len sollten in die große Kameradschaft bei Verdun, an
der Somme, in Flandern, im Osten und auf See den
gleichen Kampf kämpfen wie sie.

Der Kriegseinsatz der Jugend

Erhaltung von Gesundheit und Widerstandskraft Ausgestaltung der Jugendbetriebsappelle

Ausbau der Berufsberatung

Am Rande des Krieges hat sich das Bild der
Berufliche mehr und mehr gewandelt. Neben
den älteren Arbeitnehmern und -kameraden
nimmt jetzt vor allem die Jugend im Be-
trieb täglich einen Einfluß, der dem industriellen
Gesamt der Front würdig ist. In seiner
Reichskriegsopferführer hat der Reichsjugendführer die
Berufsberatung der Jugend als entscheidenden
Kriegseinsatz bezeichnet, und im Rahmen des
Reichsjugendführers der schaffenden Jugend am 3. Mai
gab der Reichsjugendführer die Parole aus:
Kriegseinsatz der Jugend durch Disziplin und
Leistung am Arbeitsplatz.

Es ist so die Jugend härter als jeher mitten
hineingeworfen in den Leistungs- und Arbeits-
prozess des Volkes, so soll sie auch um so mehr
an den Anforderungen der Entfaltung und
Sammlung neuer Kraft teilhaben, die die Ge-
sellschaft in langwieriger Arbeit ausfindet hat.
Da die Jugendlichen durch den verstärkten Ar-
beitsinsatz oft nicht mehr an den kameradschaft-
lichen Zusammenhängen der Hitler-Jugend teil-
nehmen können, soll ein gewisser Ausgleich
durch eine Ausgestaltung der Jugendbetriebs-
appelle, der Jugendbetriebsappelle erreicht
werden. In allen Betrieben mit mehr als 100
Jugendlichen wird der wöchentliche Jugendbe-
triebsappell einmal im Monat durch einen
Jugendlichen der NS. anzuheben und durch einen be-
sonderen Jugendseiner eingesetzt. Jugendbetriebs-
appelle werden in 10 bis 20 Minuten werden
so daß die Beauftragung im ganzen etwa 45
Minuten dauern wird. Die Jugendlichen der
Hitler- und Arbeiterbetriebsappelle werden im Laufe
viernoch zu Jugendbetriebsappelle zusammenge-
faßt, bei denen ebenfalls besondere Maßnahmen

wenden und Einzelheiten der NS. die maß-
haltige Unternehmung geben werden. Mit diesen
Appellen wird die schaffende Jugend ein Be-
kenntnis ihrer Bereitschaft ablegen, sich mit
allen Kräften einzusetzen, ihre Kenntnisse und
Berufsgewandtheit zu erweitern und so zu höchsten
Leistungen fähig zu werden.

Für die betrieblichen Führungskräfte liegt
heute die höchste Verantwortung darin, trotz der
erhöhten Belastung die volle Gesundheit und
Widerstandskraft der Jugendlichen zu erhalten.
Wird der Arbeitszustand der Jugendlichen zu wenig
Wert beigemessen, dann sind auch Leistung und
Arbeitsleistung der Betroffenen gefährdet. Nach
Arbeitsleistung der Jugendlichen ist die Grund-
lage der Verwertung der Jugend. Wästen Jugend-
liche zu erhöhter Arbeitsleistung herangezogen
werden, dann ist es die Pflicht der Betriebs-
führer, auf die körperliche und gesundheitliche
Verfassung des einzelnen Jugendlichen Rücksicht
zu nehmen; denn Jecher, die in der Wach-
stumsentwicklung verunsichert werden, können nicht
weiter getrieben werden. Bei der Bemessung
der Arbeitsleistung ist auch auf die oft erheblichen
Anforderungen zu achten. Hier ist durch die
Schaffung von Jugendwohnheimen schon viel
Ergänzung geleistet worden. Durch betrieb-
liche Jugendwohnheime, deren Zahl noch weiter
steigen wird, werden die höchsten Belastungen,
die oft durch lundelange An- und Abfahrt
sichtlich für den jugendlichen Arbeiter mitfallen,
ausgeglichen; der Jugendlichen hat eine aus-
reichende Schlafzeit, und der Abend wird
durch entsprechende Freizeiteinrichtungen zu wirk-
licher Erholung und Entspannung.

Wichtig ist die Auffassung laut geworden,
daß in totalen Krieg die eigentliche Berufs-
ausbildung gegenüber den Anforderungen des Ta-
ges noch wichtiger und schneller produktiver

Wir stellen fest

Frankfurt a. M., 31. Mai.

„Was frühere Dummheiten nicht gelernt“, das
ist auf einen kurzen Nenner gebracht die Erkenntnis
der britischen Wirtschaftsjournalisten „The Statist“,
die in einer längeren Betrachtung über die wirt-
schaftliche Lage Englands u. a. schreibt: „Wir hypo-
thetieren unsere Zukunft. Während der europäischen
Kontinent über uns läßt, weil wir über einen gran-
diozen Plan diskutieren, der die Wohlfahrt unseres
Volkes für alle Zukunft sichern soll, fällt uns um
den Krieg zu kümmern, müssen wir der Tatsache tra-
gen sehen, daß wir während der verflochtenen 3 1/2
Jahre unsere Zukunft hypothetisiert haben. Wir
bestritten bereits die Verdienste und Spannkraft derer,
die noch uns kommen werden. Das Land steht am
Rande eines wirtschaftlichen Abgrundes. Es ist klar,
daß uns, wenn wir so fortfahren wie bisher, nichts
andere als ein Zusammenbruch erwartet, der eben-
so verdient ist, wie die Leiden, die wir jetzt erdulden,
weil wir aus früheren Dummheiten nichts gelernt
haben.“ Daß die englische Staatsführung nicht nur
eine Kleinmütigkeit, sondern ein unermessliches
Verbrechen begangen hat, das englische Volk
und Volk bedenkens an das Judentum und durch
dieses an die Demas der Israeliten, an die Ver-
einigten Staaten zu veranschaulichen, wird das englische
Volk noch ganz anders zu später bekommen, als
dies schon heute der Fall ist. Dann werden die
englischen Wirtschaftskreise noch ganz andere
Erklärungen loslassen, als die obenstehenden Bemer-
kungen von „The Statist“.

Im Augenblick läßt man freilich noch sich durch
die geschwollenen Redefiguren der Rorbamerka-
mer von der eigenen Stelle etwas ablenken zu las-
sen. Was da in diesen Tagen Roosevelt's Jour-
nalist Kingsbury Smith an Kriegseinsatz gegen-
über Deutschland veröffentlicht — wir haben das
aber schon in der Sonnabend-Ausgabe unseres Ta-
gesblattes berichtet —, das übertrifft an krankhaften
Hohnschreien gegen Deutschland alles bisher Ge-
sagene. Und das will doch schon etwas heißen in
einer Zeit, in der fast wöchentlich neue „Kriegs-
pläne“ für eine völlige Vernichtung Deutschlands auf-
gestellt und veröffentlicht werden. Wir stellen in dieser
Angelegenheit zunächst einmal fest, daß es sich bei
Kingsbury Smith nicht etwa um irgend einen der
geschäftlichen Weltreisenden unter den U.S.A.-Jour-
nalisten handelt, der da für ein gutes Honorar seine
Privatmeinung äußert, sondern um den „Jou-
nalisten“, den Roosevelt immer dann vorführt, wenn
er auf die Verdrängung irgend einer Angelegen-
heit ganz besonderen Wert legt. Aus diesem Grunde
erklären das neue Bemühungsprogramm auch gleich
in zwei Zeilen, im „American Mercury“ und
im „Readers Digest“. Nach ihm soll im Falle
eines Sieges der „Alliierten“ Deutschland total be-
zogen werden. Amerikaner und Bolschewisten sollen
sich in diese Aufgabe teilen, die Amerikaner wollen
aber auch, falls die Bolschewisten dazu keine Reu-
gung verspürten, die Sache ganz allein übernehmen
Wetter sollen die deutschen Truppen mobilisiert
bleiben, da alle deutschen Soldaten als Arbeitsabstäl-
ler in den jetzt von Deutschland besetzten Ländern
eingesetzt werden sollen. Daß das Deutsche Volk
in viele kleine Einzelstaaten aufgeteilt werden soll,
soweit zum eigenen Bestand aller feindlichen Be-
mühungspläne zu gehören. Im übrigen soll Deutsch-
land nur ganz kurzlich ernährt werden, alle Lebens-
mittel der landwirtschaftlichen Produktion sollen an
die früheren Feindmächte abgeliefert werden. Nach
dem Willen Roosevelt's und seines jüdischen Gehirns
soll unser Deutschland für alle Zeiten zu
einem Sklavenstaat verurteilt sein. Unsere In-
dustrie, unsere Landwirtschaft, unsere Familie und
alles, was uns heilig ist, werden zerstört werden.
Die Frauen, die auf ihre Männer warten, werden
vergebens warten, die Mütter, die auf ein Wohl-
sehen mit ihren Söhnen hoffen, werden um ihre
schönste Hoffnung betrogen werden, denn unsere
tapferen Kämpfer sollen ja unter der Anleihe pluto-
kratisch-bolschewistischer Promagie irgendwo arbei-
ten. Man würde sie in das Innere Sowjetrußlands
verschleppen, wo man sie elend verkommen und
gegründet gehen lassen würde. Auf diese Weise wäre
ja schon ein gut Teil des Bemühungsprogrammes
erfüllt. Was sind, gemessen an diesen bestialischen
Maßnahmen, die der Feind uns nach einem ver-
lorenen Krieg aufzuzahlen würde, die Räte und
Gegens, die wir jetzt ertragen müssen? Eine wäpfe
Sülle würde über Deutschland herabbesenden!

Wir nehmen auch diesen neuen Schandakt un-
serer Feinde zur Kenntnis. Er zeigt uns deutlich
unsere tägliche Aufgabe: nur noch härter zu werden
in unserem Abwehrwillen und schließlich bereit zu
sein, für den deutschen Endsiege alles einzusetzen.
„Siegen oder sterben“, so jagte Reichsorganisations-
leiter Dr. Seyd am Sonnabend in Köln, „der den
hässlichen Mord hat“, und den befehlen wir. A.

Arbeitsleistung zurückzutreten habe. Das Gegen-
teil ist der Fall. Es ist eine Kriegspflicht, die
Berufsausbildung der Jugendlichen nicht nur
zu sichern, sondern noch gründlicher auszubilden;
denn nur so kann die sachliche Befähigung des
deutschen Volkes auch für die Zukunft gesichert
werden. Und darauf kommt es an bei der
Sicherung des Sieges.

Werdet Mitglied der NSDAP.

Das Tageblatt für Frankenberg u. Umgebungen

Unsere Heimatseite

Tagespruch: Die Welt ist nicht aus Beil und Was geschaffen...

Tagebuch für Alle: Frankenberg, Bl. 1948

Sonnen-Aufgang 4,45, Sonnen-Untergang 21,11...

Der Juni als Wachstumshöhepunkt im Garten

Im Gemüsegarten muß nach wie vor bewässert und gehäut werden...

Obstgärten: Das grünliche Blauschwarz aller Obstbäume...

Ein Wort - Wahrzeichen der Heimat: Im Landschaftsbild des Sächsischen Land...

Die Wunde der Schwarzwappel wird mit dem Alter tiefer...

Ein besonders prächtiges Exemplar dieses Baumes...

Für Angehörige von Afrika-Kämpfern: Volksgenossen, die seit längerer Zeit ohne Nachricht...

Waldbeeren erst reifen lassen!

Heidel- und Preiselbeeren dürfen erst geerntet werden...

Die Waldbeerenernte bedeutet für eine ungeheure Zahl von Volksgenossen eine wesentliche zusätzliche Ernährungsquelle...

Einigartiges Bilderleben in unserer Kaserne

Künstlerischer Wanderschmuck auf Fluren und in Zimmern

Gefährte und Landsknecht sprechen zu den Soldaten: Aus diesjähriger Sammlung der Deutschen Wehrmacht...

Wir gratulieren: Am vergangenen Sonntag feierten Rentner Friedrich Hermann Thieme und seine Ehefrau...

Werbung von hauswirtschaftlichen Arbeitskräften: Zur amtlichen Teil unseres heutigen Tagesblattes...

Für Briefmarkensammler: Zwei bedeutende Gedenktage sind die Veranlassung zur Herausgabe...

Himmelfahrtstag verlegt: Mit Rücksicht auf die besonderen Erfordernisse des Krieges...

Das Heind der Isabella: Auch wenn sie die Krone der spanischen Königin trug...

Frankenberg und Umgebung

Spinnstoff- und Schuhfabrikation: Sammelstelle Freiburger Straße 1...

Gau Sachsen und Grenzgebiete

Einlebel: Seit einigen Monaten wurden in Einlebel und Umgebung...

Hohenstein-Ernstthal: Der feierliche der Schneidermeister Louis Weber...

Haarwachen und Umgebung

Spinnstoff- und Schuhfabrikation: Sammelstelle: Str. beim Brauereistroh...

Was ist das?: Sie sollten uns tragen und tun es nicht...

Kriegsgemüse!: Wie werten auf die amtliche Bekanntmachung...

Soldat diente er beim Chemnitzer Infanterie-Regiment Nr. 104...

Großhain: Ein großes Fischsterben wurde am Donnerstag in der Hochstutrinne...

Sportnachrichten

Fußball: Um die deutsche Meisterschaft: S.S. Neuhäusel - Dresdner S.S. 0:4...

Handball: Weiterer feierl. Nachmittags II/181 - D.S. Jungmann VII/181...

Der Rundfunk am Dienstag: 12.35-12.45: Der Bericht zur Lage...

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.

Advertisement: Gewandter und elegant: Frau Helene...

Kultur und Unterhaltung

Kunst u. Wissenschaft

Kulturchronik der vergangenen Woche

Der Lebenslauf des Nikolaus Kopernikus, des Begründers des neuen Weltbildes, der recht eigentlich erst das Tor zur Neuzeit aufstieß, führte sich am 24. Mai zum 40. Male. In vielen Städten des Reiches, die spezialisierte Gedenkstätten pflegen, wurden dem Andenken des großen deutschen Gelehrten Ehrungen zuteil.

Anlässlich des ersten europäischen Schmalzkonferenzes in Agron wurden Telegramme zwischen dem Papst und dem Reichspräsidenten und dem Reichsanstifter Dr. Goebbels und Hindenburg geschickt.

Professor Dr. Wolfgang Goethe, der Rektor der deutschen Wagner-Forschung, Träger der Goethe-Medaille für Verdienste um Kunst und Wissenschaft, vollendete am 26. Mai sein 80. Lebensjahr.

Die „Salzburger Kulturtagung des Hitler-Jugend“ hat zum zweiten Male durchgeführt worden.

Der Hermann-Göring-Preis, gestiftet aus Mitteln des Reichlichen Kunstvereins und der Reichlichen Landesregierung, ist dem Maler Walter Koch für sein Wandgemälde „Aufstrebendes Infanterieregiment“ verliehen worden.

In Straßburg wurde die Landesregierung Oberpräsident der Goethe-Gesellschaft gegründet.

Friedrich Bethge, Professor „Kopernikus“, das Schicksal seiner Tätigkeit „Preussische Revolution“, fand bei seiner Aufführung in Adelsberg und Frankfurt am Main eindeutig beifällige Aufnahme.

Die Universität Wien eröffnete das Wiener Zentralinstitut für Theaterwissenschaft, zu dessen Direktor der bekannte Literaturhistoriker Universitätsprofessor Dr. Felix Rindermann berufen wurde.

Die deutschen Theater boten an Aufführungen: Kassel: Oberarbe Operndi „Gold“ (deutsche Aufführung); Oldenburg: Quirin Engesser „Stauferin“; Köln: F. C. Wagners „H. W. G.“ „Fidel in der Meise“; Regensburg: Helmut Haber „Liebe, nichts als Liebe“; Stuttgart: Bernd Wehle „Der Autor und das Abenteuer“.

Der Mozart-Preis der Johann-Wolfgang-Goethe-Stiftung für das Jahr 1943 ist den Historikern Prof. Dr. Hans Fischer (Gau Steiermark) und Gaukonferenzen Martin Wühle (Gau Adria) zuerkannt worden.

Der verdienten Münchener Kunsthistoriker und Kunstschriftsteller Dr. Rudolf Arthur Pelzer vollendete das 70. Lebensjahr, das 60. Lebensjahr vollendete der bekannte Bildhauer Prof. Friedrich Dornel, der seit mehr als 15 Jahren Leiter der Bildhauerschule der Wehrschule für Bauhandwerk in München ist.

Die Filme „Kopernikus“ (Dram-Film), „Lache Wolke“ (Lob), „Die Jungfer vom Bischofsberg“ (Dram) wurden in der Reichswoche aufgeführt.

Aufführungsregeln eines 13jährigen Komponisten. In einem Königsberger Konzert wurde die Komposition eines erst 13jährigen Schülers, Hans Ulrich Ried, mit großem Erfolg aus der Taufe gehoben. Es sind Orchester-Variationen über das Volkslied „Ein

Jäger aus Rurpfaß“. Der 1929 in Jüterburg geborene Berliner hat das Thema in 14 Veränderungen abgemandelt, die sicheres handwerkliches Können, melodische Fassungsgabe, Beherrschung des Orchesterapparates und auch Sinn für musikalischen Witz verraten. Formel hält sich das eigenartige Werkchen an klassizistische Vorbilder, immerhin sind gewisse harmonische Feinheiten und nette Instrumentationszüge (Schwierigkeit) auf eigenen Beinen gewachsen. Sempatisch berührt die Behandlung auf ein kleines Orchester (Streicher, Holzbläser, Hörner, Trompeten, Pauken), sowie die Verwendung jeder hypermodernen Ueberrichtung. Das alles spricht für das bewährte Selbstvertrauen bei begiegnem Können. — Traugott Jette, der Musiklehrer des jungen Künstlers, verhalf als Dirigent des vorzüglichen „Philharmonie“-Orchesters der interessanten Neuzeit zu einem durchschlagenden, aber die lokale Sensation des „Wunderknaben“ herauszuwertenden Erfolg. Hoffentlich ruht der junge Komponist nicht auf den ersten Lorbeeren, denn werden bald neue folgen.

Hans Wagners.

Kleiner Kulturpiegel

Italienische Neuausgaben deutscher Lekt. Der italienische Verlag Rucolo Edizioni bereitet gegenwärtig eine verbesserte Neuausgabe von Willes Dunsen's Elegien vor, die Leone Traverso besorgt. Traverso hat auch eine Auswahl von Uebersetzungen Stefan Georgher's Gedichte neu bearbeitet und mit einer Einleitung versehen. Der Verlag Sansoni wird die Sammlung noch in diesem Jahr herausbringen. Im Juni werden ferner im Verlag „Rucolo Edizioni“ die Briefe aus Neapel von Kaiser Maria Rilla in der Uebersetzung Traverso's Maria Doriquazi herauskommen.

Film-Echo

„Die Jungfer vom Bischofsberg“. Ende Mai findet im Dresdener Laubengang-Theater die Aufführung des Dram-Films „Die Jungfer vom Bischofsberg“ statt. Der Film wurde nach dem gleichnamigen Lustspiel von Gerhart Hauptmann geschrieben. Das Drehbuch stammt von Erich Ebermayer, die Spielleitung lag bei Peter Paul Brauer. Die vier Jungfer sind Carla Kull, Käthe Dandhoff, Ursula Gausig, Sonja Jemann. Ferner spielen mit: Hans Garschke (Lande Emlke), Hans Richter, Max Galkhoff, Hans Wagners, Josef Steber.

Rilla's Head spielt die weibliche Hauptrolle in dem neuen Tobis-Film „Heimat des Herzens“, der bisher unter dem Titel „Die Städtin“ angeündigt war. Spielleiter des Films ist Günther Rittau.

Rundfunk

Die Oper „Rachek“ von Verdi findet der Rundfunk am 6. Juni im Abendprogramm in der Fassung der Wiener Staatsoper unter Leitung von Dr. Karl Böhm.

Einer vom Zirkus Straßbed

Roman von Harald Baumgarten
Urheber-Rechtschutz: Carl-Duncker-Verlag, Berlin 35 (Nachdruck verboten)

„Ich schwanne bis zur Erschöpfung. Aber die Strömung hatte den Körper schon abgetrieben. Fast wäre ich nicht mehr an Land gekommen. Als ich endlich den Strand erreichte, mühten Ströben vergangen sein. Im Meer hellte sich der Himmel auf.“

„Nachtszeit überfiel mich. Was sollte ich tun? Zur Polizei laufen? Sicher hätte ich es getan, wenn nicht plötzlich die Ebene eines Schiffes ausgebeult hätte.“

„Aber er wartet hier in Oran, dachte ich. Mein Gott — man wird dich hier festhalten — vielleicht sogar verurteilen! Ich war wie ein trübsamer Knabe. Aber damals? Ich hätte mir den furchtbaren Stand nicht vorstellen können. — Ich sah mich gehen aus der Familie ausgehoben.“

„Da lief ich davon wie ein Schulbiger, obwohl es doch nur ein trübsamer Unglücksfall war.“

„Zwei Stunden später fuhr ich mit der „Etha di Napoli“ aus dem Hafen.“

„Erst die Stimme Rieblers ließ ihn den Kopf wieder heben. „Weshalb haben Sie sich nicht gemeldet, als Sie erlitten, daß Ihr Freund angefaßt wurde?“

„Hoffig antwortete Thomas: „Ich habe es leider nicht erfahren. Ich kam nach Oran und reiste mit meinem Vater in das Innere des Landes. Nach sechs Wochen kamen wir zurück. Dann fuhr ich nach Belgien, in der Meinung, Peter dort zu treffen. Aber Peter hatte das neue Semester nicht mehr belegt. Er blieb aus. Darauf schrieb ich an seinen Vater. Die Briefe kamen ungeöffnet zurück. Schließlich wandte ich mich an Peter's Mutter in Neapel. Erst von ihr erfuhr ich, was nach meiner Abreise geschehen war. Peter war freigesprochen worden, aber er war verschollen. So sehr ich mich bemühte, ich konnte ihn nicht aufsuchen. Fünf Jahre lang hörte ich nichts von ihm. Bis der Zirkus Straßbed nach Hamburg kam und ich mit Viktoria die Eröffnungsvorstellung besuchte. Da erkannte ich in dem Reiter Orlando — Peter.“

„Nicht erob ich. „Weshalb haben Sie hier in Hamburg Peter nicht sofort die wahre Verfassung in Neapel geschrieben?“

„Es zuckte um Thomas Soltens Mund. „Ich war ganz entschlossen, als ich Peter meine Karte schickte. Aber dann merkte ich, daß meine Frau und Peter Streit sich einander verließen. Vielleicht merkte ich es früher, als es den beiden selbst bewußt wurde.“

„Nicht überlegte. Vor seinem geistigen Auge rollte das ganze Drama zwischen den drei jungen Menschen ab. Es war erleuchtend, weshalb Soltens schweigen hatte. Die Erinnerung und die Angst, seine Frau zu verlieren, schloffen ihm den Mund. „Wo ist er alles, um diese alte Geschichte zu verhandeln. Tante tauchte auf. „Holtens gab ihm zunächst tausend Mark für die Aufsuchung. Er war sogar bereit, Tante eine Summe zu geben, aber die er gar nicht benötigte, nur damit Tante schweige. „Woher kannte Tante die Geschichte in Neapel? Sie behaupteten doch, es wäre mein und dreißig kein Mensch gewesen, als die Schulleiterin abfuhr? Demnach muß jemand gesehen haben, daß Sie in jener Nacht mit der Schulleiterin zusammen waren. War etwa Tante damals in Neapel?“

„Das weiß ich nicht. Als ich ihr fragte, lachte er nur höhnlich. Die Hauptfrage sei, daß ihm alles bekannt wäre. Den Jungen würde er schon beibringen.“

„Beschönigen Sie Thomas die Hände. „Jedes Wort, das ich Ihnen gesagt habe, entspricht der Wahrheit. Mein Gott — wollen Sie mich denn nicht begreifen? Ich hatte nur vor etwas Angst, daß Viktoria nämlich sich von mir abwenden würde. Tante hatte mir gebietet, wenn ich ihn die zwanzigtausend Mark nicht geben würde, die er verlangte, wolle er zu meiner Braut gehen und ihr sagen, daß ich der Mörder Angiolino sei.“ Ganz verzweifelt schlug er die Hände vor sein Gesicht. „Ich — diese unglückselige Verletzung! Mein Vater verweigerte mir das Geld. Nach am Montag Abend war ich eingeschlossen. Peter alles zu gelassen. Aber da traf ich ihn vor dem Zelt mit Viktoria —“

„Erhöht sich Thomas. „Demnach befinden Sie sich in bestiger Erregung, als Sie in das Zelt zurückgingen. Es ist doch selbst, daß Sie im Ausgang den Wehrreife Tante verstoßen haben wollen. Er war doch sicher nur Theresenogen in den Zirkus gegangen.“

„Das Telefon schellte. Thomas hatte sich den Apparat an, aber er war nicht fähig, sich zu bewegen.“

„Nicht hob den Hörer ab. „Der Herr Juniardeff ist nicht zu sprechen“, sagte er ruhig in die Richtung Viktoria, „er darf nicht gestört werden.“ Nachdem er aufgehängt hatte, wandte er sich wieder an Thomas. „Herr Doktor Soltens! Können Sie Ihr Bild am Montag Abend zwischen halb zehn und zehn Uhr nachsehen?“

„Thomas's Schläfen wickelte sich. „Rein. Denn ich habe mit keinem Menschen gesprochen. Ich kann nur sagen, daß ich durch den Rundgang gegangen bin und dann auf das Heiligensfeld blickte.“

„Das ist kein Bild, Herr Doktor. Ich brauche Ihnen das wohl nicht erst fotografieren.“

„Zorn färbte die Augen Thomas Soltens dunkel. „Ich bin unglücklich. Ich habe Tante am Montag Abend überhaupt nicht gesehen.“

„Wenn Sie unglücklich sind, Herr Doktor, wird keine Polizei und kein Richter Ihnen Ungelegenheiten bereiten. Ich habe die Pflicht, den Worts an dem Verstorbenen Tante aufzuklären und den Schuldigen der Bestrafung zuzuführen.“

„Thomas wollte antworten. Aber eine rätselhaft schwebende Handbewegung des Arminialrates ließ ihn schweigen. „Ich bin nur meine Pflicht, ganz gleich gegen wen ich meine Verantwortung erheben.“

„Nichters Stimme hämmerte. „Sie geben selbst zu, daß Sie noch halb zehn Uhr den Rundgang aufgeführt zu haben. Die Tat selbst muß etwas zwanzig Minuten vor zehn geschehen sein. Wenn zwanzig Minuten vor zehn, also einundzwanzig Uhr über, betrat der Zwanzig Bild mit der Schimpanse Dame die Manege. Vorher hatte er sich im Ausgang bei der Schimpanse aufgehalten. Er hat ausgesagt, niemand gesehen zu haben. Diese Aussage beweist, daß Sie erst nach einundzwanzig Uhr über den Rundgang gesehen sind.“

„Unbeherrscht schrie Thomas auf. „Ich bin gar nicht auf dieser Seite des Rundgangs gewesen!“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Hainichen und Umgebung
Amtl. Bekanntmachung.
Erödnngsmühle
Die Ausgabe kann erfolgen. Der Kleinverleiher hat die Bezugsobjekte abzutreten und gesammelt aufzubewahren.
Döbeln, 29. Mai 1943. Der Landrat.

Germania-Lichtspiele
Hainichen.
Mittwoch 20 Uhr
letzte Vorstellung:
Zwei glückliche Menschen
Darsteller:
Magda Schneider und
Wolf Albach-Reilly.
Ein origineller, heiterer u. beschwingter Unterhaltungsfilm!
Für Jugendliche nicht erlaubt.

Mitteilungen d. NSDAP.
Hainichen.
Jahrgang 1926: Abholung der Ausbildungslaufkarten der S.-J. für die Wehrmachtsmusterung. —
Alle Jungen d. Jahrganges 1926 d. Standortbereiches VI, Hainichen, haben sich Dienstag, 8. Juni 1943, in der Zeit zwischen 17 u. 19 Uhr auf der Standortgeschäftsstelle Hainichen, S.-J.-Bldg., zur Ausfüllung der für die Musterung notwendigen Ausbildungslaufkarten einzufinden.
Der A.-Führer des Bannes 139, Wägners, Hauptgeschäftsführer

Am 24. d. M. starb in Buenos Aires nach längerer Krankheit mein lieber Schwiegersohn
Alejandro Bunge
im 68. Lebensjahre.
Im Namen aller Hinterbliebenen und in stiller Trauer:
Oberlehrer Org. I. R. Schreiber.
Hainichen, den 31. Mai 1943.

Der Soldat, der am 21. d. vorm. in Begleitung einer Dame durch Wöhrigen fuhr u. das Gespräch von Wff. Wolniewiez führte, wird gebeten, sich zu melden bei Frau Bertha Wolniewiez, Wöhrigen 20 J bei Köhwin.

Dreizimmerwohnung mit Zubehör zu mieten gesucht. Angehoben unter Sch. 125 an den den Tageblatt-Verlag Hainichen.

Amtl. Bekanntmachungen
Nr. 19.
Es sind zu zahlen:
1. Oberschul-Schulgeld für Juni 1943.
2. Unterhaltsbeitrag der Erziehungsplichtigen für die Lehrerbildungsanstalt für Juni 1943.
3. Kirchensteuer (2. Rate 1943)
Gültigkeitstage:
Nr. 1 und 2 am 1. 6. und Nr. 3 am 15. 6. 1943.
Erinnert werden:
1. Oberschul-Schulgeld für Mai 1943.
2. Unterhaltsbeitrag der Erziehungsplichtigen für die Lehrerbildungsanstalt für Mai 1943.
3. Gebühr für Teilnahme am Lehrgang für Englisch und Stenografie in der Volkshochschule.
4. Grundsteuer (1. Rate 1943).
5. Grundsteuer (1. Rate 1943).

Bei jeder Zahlung ist die Steuerquittungsforsie vorzulegen. Nach Fälligkeit kommt Säumniszuschlag in Anschlag, und es ist Zahlungsaufforderung zu gemäßen. Inhaber von Girokonten, die Abzug der Steuern vom Konto beantragt haben, wollen rechtzeitig für Deckung sorgen.
Frankenberg i. Sa., am 21. Mai 1943. Der Bürgermeister.

Aufruf
zur Meldung von hauswirtschaftlichen Arbeitskräften.
Auf Grund der lebenden Durchführungsvorordnung des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz zur Verordnung über den Arbeitseinsatz wechelt vom 23. Februar 1943 (RGBl. I S. 114) sind zunächst folgende Haushaltungen zur Angabe der in ihrem Haushalt nach dem Stande vom 1. 6. 1943 beschäftigten hauswirtschaftlichen Arbeitskräfte bei dem für ihren Wohnort zuständigen Arbeitsamt

in der Zeit vom 1. — 14. Juni 1943
verpflichtet:
a) Haushaltungen, in denen die Hausfrau nach der Verordnung vom 27. Januar 1943 über die Meldung von Männern und Frauen für Aufgabende der Reichsverteidigung meldepflichtig war,
b) frauenlose Haushaltungen,
c) alle übrigen Haushaltungen, die mehr als eine hauswirtschaftliche Arbeit beschäftigen, oder
d) Haushaltungen, die eine hauswirtsch. Kraft beschäftigen und denen keine Kinder angeschlossen sind, die eine allgemeinbildende Schule besuchen oder noch nicht schulpflichtig sind. Meldepflichtig sind auch Haushaltungen ausländischer Staatsangehöriger oder Staatenloser.

Als hauswirtschaftliche Kräfte, die gemeldet werden müssen, sind anzusehen alle in einer Haushaltung ständig mindestens 12 Stunden wöchentlich mit Hausarbeiten beschäftigten Arbeitskräfte, bezw. Beschäftigte. Hierzu gehören z. B. auch Tagesmädchen, Halbtagsmädchen, Stundenfrauen, Pflichtjahrmädchen, hausw. Lehrlinge, Hausarbeitslehrlinge, Hauswirtsch. Köchinnen, Hauswirtsch. Stützen, Hauswirtsch. Stützerinnen, Hausdamen, Diener, Chauffeurs, Hausmeister und alle in der Kinderpflege tätigen Kräfte.

Die Meldung hat schriftlich durch den Haushaltungsvorstand, bei dessen Abwesenheit durch den Vertreter (Ehefrau) auf einem Formblatt, das im Arbeitsamt Hainichen und Nebenstelle Zschopau, für alle übrigen Gemeinden bei den Bürgermeistern erhältlich ist, bis 15. Juni 1943 zu erfolgen.

Vor der Entscheidung über die Abgabe eines Arbeitsverhältnisses werden der Haushaltungsvorstand und die hauswirtsch. Kraft, deren Arbeitsverhältnis geprüft werden soll, vom Arbeitsamt gehört. Zur Vermittlung unmittelbaren Antrages ist von persönlichen Verhandlungen im Arbeitsamt abgesehen, solange hierzu nicht angefordert wird.

Unrichtige oder unvollständige Angaben werden nach § 4 Abs. 2 der 7. Durchführungsvorordnung zur Arbeitsplangwechsellieferverordnung mit Geldstrafe oder einer dieser Strafen bestraft.
Der Leiter des Arbeitsamts Hainichen, Sa.

Buttermittel für nichtlandwirtschaftliche Pferdehalter
Der Herr Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat mit sofortiger Wirkung die Ausgabe neuer Buttermittelheime für nichtlandwirtschaftliche Pferde angeordnet. Diese Buttermittelheime gelten ab 1. Juli 1943.

Die Ausgabe der neuen Buttermittelheime erfolgt gegen Rückgabe der bisher gültigen, bei den für die einzelnen Pferdehalter zuständigen Ernährungsämtern Abt. A (Reisbauernschaften).

Die Buttermittelheime sind spätestens bis zum 10. Juni 1943 anzufordern.
Dresden, den 26. Mai 1943. Landesernährungsamt Abt. A (Landbauernschaften) Sachsen.

Schulmädchen
12-14 Jahre, Anberleiht, f. leichte Arbeiten im Haushalt sofort gesucht. Zu erfahren im Tglbl. -Verl. Hainichen.

Junge, berufl. Frau sucht f. baldigst **2-Zimmer-Wohnung** Offerten erbeten unter E 148 an den Tagebl. -Verlag Frankenberg.

Welt-Theater!
Frankenberg.
Heute 17.30 u. 19.45 Uhr
unwiderruflich
letzte Aufführungen!
Die goldene Stadt!
mit
Kristina Söderbaum.
Vordem:
Neueste Wochenschau!
Für Jugendliche nicht erlaubt.
Dienstag bis Donnerstag:
„Ein Leben lang“

Familien-Ereignisse
durch eine Anzeige bekanntgeben.

Diätind
30. 5. 1943.
Die Geburt ihres 3. Kindes, eines gesunden Mädchens, zeigen hocherfreut an
Hildegard Höck (z. Zt. Stadtkrankenhaus Hainichen)
Bürgermeister Rudolf Höck (z. Zt. bei der Wehrmacht)
Hainichen (Bahnhofstr. 1), 31. 5. 43.

Ihre vollkommene Kriegstrauung geben bekannt:
Heinz Krause
Hauptfeldwebel
Maria Krause
geb. Paronen.
Frankenberg Paderborn Westf.

Wir wurden heute getraut!
Obergefreiter
Kurt Leonhardt
Dorle Leonhardt
geb. Günther.
Wittenbrand Frankenberg
z. Zt. auf Urlaub.

Abendwanderung
Dienstag, den 1. Juni.
Abgang: 20 Uhr vom Amtsgelände.

Abraunbänger mit finn. Ehrenabzeichen u. Freibeuter - Rüststücke verloren. Bitte abzugeben in der Polizeiwache Frankenberg.

Stauer Wellenritzt entflohen.
Bitte abzugeben gegen gute Belohnung bei Müller, Frankenberg, Altenhainer Straße 50.

Auf einige Wochen **mobilitäts Zimmer** mit 2 Betten u. Kochgelegenheit oder 2 Heine, keine Räume ganz bring. gesucht. Bettwäsche w. gestellt. Angeb. u. G 145 an den Tglbl.-Verlag Frankenberg.

Gebraucht. Goldschrank
zu kaufen gesucht.
Angebote erbeten unter F 144 an den Tagebl.-Verlag Frankenberg.

Kopierstätte bei C. G. Rosberg
Y 18. 5. 1888 + A 29. 5. 1943

Eine trauer Mutter hat ihren lieben Augen für immer geschlossen!
Nach arbeitsreichem Leben und kurzem Krankenlager entschlief sanft und ruhig am 29. Mai meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Frau

Minna Auguste Matthes
geb. Reichs.
In tiefer Trauer
Albert Matthes
Frieda Findelsen geb. Matthes
Anna Löbner geb. Matthes
Hermann Matthes und Frau
Richard Kaden und Frau
geb. Matthes
Ewald Matthes und Frau
Wilhelm Matthes (z. Zt. Wehrmacht) und Frau
Fritz Popp u. Frau geb. Matthes

Dittersbach, Waldkirchen, Longefeld/Erzg., Pockau, Wernsdorf, Forchheim, 31. 5. 43.
Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen erfolgt am Mittwoch, dem 2. Juni, 18.30 Uhr vom Trauerhaus aus.